



## Grußwort

Es ergeben sich kontinuierlich neue Möglichkeiten, aber auch Erfordernisse, Denkmale zu vermitteln. Neben sich verändernden inhaltlichen Schwerpunkten, neuen gesellschaftlichen Relevanzen und ökologischen Herausforderungen sind es insbesondere auch neue Methoden, welche die Art und Weise des Blicks auf historische Objekte verändern. In letzter Zeit liegt ein Schwerpunkt auf digitalen Technologien, die uns zahlreiche neue Wege bieten, historische Stätten zu erschließen, deren Hintergründe in Erfahrung zu bringen und sie zu erleben. Virtuelle Welten und erweiterte Realitäten bieten dabei das Potenzial niederschwelliger Erfahrungsmöglichkeiten und erlauben es, Objekte nicht-invasiv zu ergänzen, indem sie Wissen und Hintergründe auf vielfältige Art und Weise les- und sichtbar machen.

Die Vermittlung von Welterbe ist ein komplexes Thema, zu dem neben der Kommunikation von objekt- oder stättenspezifischen Inhalten auch immer wieder die Auseinandersetzung mit dem Denkmalbegriff selbst gehört. Das bedeutet, dass diese neuen Möglichkeiten nicht nur die Visualisierung des nicht mehr Vorhandenen und die Erstellung von virtuellen Replikationen und Ergän-

zungen ermöglichen, sondern mitunter auch die einfache Wiederholbarkeit von Objekten suggerieren, die nicht wiederholbar sind. Daher ist die Vermittlung der handlungsbegleitenden Fragilität und Einzigartigkeit historischer Bauwerke ein wichtiger Teil der Arbeit von ICOMOS Deutschland, und wir begrüßen jede Gelegenheit, die einen Beitrag zu dieser Aufgabe leisten kann.

Neue Technologien verändern auch die Forschung. Hier liegt es nahe, dass sich die Art und Weise, wie wir uns mit architektonischem Erbe wissenschaftlich auseinandersetzen, in naher Zukunft sehr verändern wird. Der Einbezug quantitativer Methoden und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten führen bereits heute zu neuen Erkenntnissen. Allerdings bedeutet das nicht, dass etablierte Methoden ihre Relevanz verlieren. Sie werden vielmehr um neue Perspektiven erweitert. Letztendlich geht daraus die Möglichkeit hervor, neue Fragen in Bezug auf historische Stätten stellen zu können. Fragen, die sich verändernden gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten entsprechen.

Auch wenn sich mit den neuen Technologien neue Inhalte entwickeln, stellen sie in Bezug auf die Vermittlung in erster Linie neue Methoden dar. In inhaltlicher Hinsicht geht es nach wie vor um Objekte, um Denkmale, um historische Stätten, die uns durch ihr Dasein erlauben, zu erörtern, wie die Vergangenheit beschaffen war, wie in vergangenen Zeiten mit diesen Bauten umgegangen wurde und welche Einsichten und Erfahrungen wir aus der tiefgründigen Betrachtung dieser Objekte gewinnen können, um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

Und dahingehend, in Bezug auf die kritische Reflexion des Gewesenen und die sich daraus ergebenden Impulse für die Gegenwart, eröffnet uns das architektonische Erbe ein unschätzbar wertvolles Potenzial. Es ist die Keimzelle einer Vielzahl an Interessen. Baudenkmale sind daher auch ein ökonomischer Faktor. Sie fördern den Tourismus, dienen der Bildung, stiften Identitäten, schaffen Gemeinschaften oder entfachen Auseinandersetzungen. Im Kern all dessen steht das Objekt, das historisch gewordene, sich gegenüber dem Lauf der Zeiten behauptende und auf unseren Schutz angewiesene Objekt. Und hier muss die Wichtigkeit eines verantwortungsvollen Schutzes und eines professionellen Monitorings betont werden. Ohne nachhaltige Pflege besteht für das Denkmal, dem Zentrum all der vielfältigen Interessen, keine Zukunft. Wir alle müssen intensiv zusammenarbeiten, damit die Ob-



jekte, die Jahrhunderte überstanden haben und uns ermöglichen, die Gestalt dieser Jahrhunderte erfassen und mittels neuer Technologien die Vergangenheit befragen zu können, auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen, so dass sie ihre eigenen Fragen an sie stellen können.

Corvey ist eines dieser ganz besonderen Objekte. Westfalens erste Welterbestätte bietet eine wunderbare Gelegenheit, vielen Fragen zum Einsatz neuer Technologien zur Vermittlung von Welterbe nachzugehen. Das Vor-Ort-sein ist dabei eine wertvolle Hilfe für die Erörterung dieser Fragen. Es ist von grundlegender Wichtigkeit, Ideen und Möglichkeiten immer wieder am Objekt, am Einzelfall zu prüfen und sich anhand des Vorhandenen, des tatsächlich Daseienden, der realen Herausforderungen, die mit der behutsamen Erhaltung einhergehen, sowie der

Komplexität der Interessengeflechte, in denen sich Baudenkmale stets befinden, bewusst zu werden. Mit der Arbeit an den konkreten Objekten ist die Hoffnung verbunden, dass sich uns stets neue Perspektiven eröffnen, dass wir uns in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit den Objekten konstruktiv ergänzenden, aber auch mit gegensätzlichen Positionen befassen, diese aufnehmen, durchdenken und verstehen lernen. Nur so – gemeinsam – können wir erfolgreich an einer nachhaltigen und inklusiven Zukunft der Objekte und Stätten arbeiten, die uns so am Herzen liegen.

Tino Mager  
Vorstand Deutsches Nationalkomitee  
von ICOMOS

## Word of Welcome

New possibilities for conveying the meaning of historic monuments are continually emerging, as are new requirements. Besides new research questions, social aspects, and environmental challenges, it is these innovative methods that are changing how we look at historic objects. Most recently, the dominant focus has been on digital technology, which allows us to explore historic sites in entirely new ways, learn more about their backgrounds, and experience them first-hand, so to speak. Virtual worlds and augmented reality offer great potential for facilitating access to information by non-invasive means, making the history and background of a site, building, or object legible and visible in a variety of ways.

The interpretation and mediation of heritage is a complex undertaking that involves not only conveying information about a specific site but also addressing the notion of heritage and historic monuments as such. Digital technology enables us to visualise things that no longer exist and to replicate or add details in virtual form, but its use also implies that objects can be reproduced that are not in fact reproducible. For this reason, an important part of the work of ICOMOS Germany is to communicate the fragility and uniqueness of historic works of architecture that underlines the importance of preserving them. We therefore welcome any opportunity to contribute to furthering this goal.

New technology also changes how we approach research. We can be fairly sure that the way we study our architectural heritage will change radically in the near future. The use of quantitative methods has already yielded new findings and offers further potential. This does not mean, however, that established methods will lose their relevance; they will simply gain new perspectives enabling us to ask new questions about historic sites – questions that reflect changes in social, economic, and ecological circumstances.

While new technology will also generate new content, what it primarily offers is new methods of conveying insights and information. With respect to content the focus will continue to be on objects, monuments, and historic sites which, by virtue of their existence, allow us to explore bygone eras, to find out how people in the past used such buildings and what they meant to them. By examining historic monuments in greater depth, we gain insights and

learn lessons that will help us meet the challenges of the present and future. In other words, our architectural heritage offers us invaluable potential for critically reflecting on the past and deriving from it impulses for the present.

This potential also explains why historic monuments are the focus of so many different interests. In that sense, architectural monuments are also an economic factor, they promote tourism, they are educational, they confer identity, they create communities, and they give rise to debate. At the heart of all this, at centre stage, stands the object itself, which by defying the passage of time has gained historic status and come to rely on our protection. The importance of responsible protection and professional monitoring can hardly be overstated. Without continual maintenance there is no future for the historic monuments at the centre of all these diverse interests. For this reason, we must all work together to ensure that the objects that have come down to us over the centuries, enabling us to understand how those centuries were shaped and, using new technology, to ask questions about the past, will still be there for future generations to ask their own questions in their turn.

Corvey is one of these very special objects. Westphalia's first World Heritage Site offers a wonderful opportunity to address the potential benefits of using new technologies to interpret and mediate heritage. Obviously, being on site is extremely helpful. Indeed, it is of fundamental importance to be able to test out ideas and possibilities with reference to the object itself, and, in examining the object as it exists in the here and now, to become aware of the real challenges that painstaking preservation entails as well as of the complex web of interests that always surround historic buildings. We hope that our work with specific objects will open up new perspectives – that in investigating objects from a multi-disciplinary perspective, we will learn from each other as we consider, integrate, and understand contrasting or complementary positions. Only by working together will we be able to provide a sustainable and inclusive future for the objects and sites that we cherish so dearly.

Tino Mager  
Board Member of the German National Committee  
of ICOMOS



IOSEPH

NI CORDIS SUUS

HORTUS.

NI CORDIS SUUS. 2. IOSEPH

